

Tübingen, den 16.9.2011

Orgelabnahme Sonnenbühl

Die Abnahme fand am 15.9.2011 gemeinsam mit der Einweisung der Organisten statt. Einzelheiten sind dem entsprechenden Formular zu entnehmen.

Anwesend waren außer den Orgelbaumeistern Tilman Trefz und Konrad Bucher der Architekt Herr Bamberg sowie als Sachverständiger Andreas Ostheimer. Zur weiteren Unterstützung schon zuvor bei Intonation, bei der Erklärung der Orgel und beratend bei der Abnahme war Timo Reikowski anwesend. Seitens der Verwaltung hat Frau Klenk schon in der Woche zuvor das Instrument besichtigt. Der Vorsteher und zahlreiche Organisten der Gemeinde waren zur Einweisung und Besichtigung der Orgel gekommen. Mit den Organisten wurde das Instrument gründlich durchgesehen und durchgehört. Am 18.9.2011 wird die Orgel im Gottesdienst in Dienst gestellt werden, in einer Matinee im Herbst wird das Instrument noch der Gemeinde ausführlicher vorgestellt werden.

Der Vertrag zwischen der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland und der Firma Orgelbau Tilman Trefz (Stuttgart-Vaihingen) wurde entsprechend dem Auftrag vom 15.03.2010 und dem Angebot vom 25.01.2010 vollumfänglich erfüllt.

Das Instrument ist in solider baulicher, technischer und klanglicher Qualität zu einem sehr guten Preis-/Leistungsverhältnis gestaltet. Die Abnahme kann ohne weiteres empfohlen werden.

Gegenüber dem Angebot vom 25.01.2010 sind bedingt durch die Detailplanungen folgende wesentlichen Änderungen an der Orgel vorgenommen worden:

- Das Instrument wurde nicht mittig auf die Empore gesetzt sondern steht seitlich auf der Empore. In diesem Zusammenhang wurde auch die Balganlage nach historischem Vorbild offen und sichtbar hinter das Orgelgehäuse gesetzt. Dadurch ist die Zugänglichkeit zur Orgel deutlich verbessert und auch die Erschließung der Empore vereinfacht.
- Während der Planungsphase wurden die stilistische Vorgabe der Ausschreibung – spätbarocke Orgel des süddeutschen Raumes (Fränkisch über Hohenlohe ins Oberschwäbische) – und die Messuren auf ein genaues Vorbild ausgerichtet. Die

Diskussionen führten zu einer konsequenten Umsetzung einer Disposition nach Johann Nepomuk Holzhey. Daher mußte die Disposition des Angebots angepaßt werden:

1. Das Gedeckt wurde zur Copel 8', statt in Holz vollständig in Metall gebaut.
2. Die Viola da Gamba wurde zu Violoncell 8' mit deutlich barocker Glasharfenansprache nach Vorbildern aus Rot und Mailingen, Mensur nach Rot.
3. Das Quintatön 8' (ab G) wurde ohne Mehrkosten ersetzt durch eine Flauten 4' aus Holz (ab C) nach Vergleichsdispositionen. Da aber keine Holzflöte von Holzhey erhalten ist, wurde auf die Flöte von J. A. Laukhuff in Wallhausen (1852) zurückgegriffen, die noch nach spätbarocken Mustern gebaut ist. Als Mehrleistung gegenüber dem Angebot muß daher das vollständige Register Flauten 4' ab C statt Quintatön ab G genannt werden, das stilistisch besser in die Disposition paßt und flexibler einsetzbar ist als der weitere 8'.
4. Die Sesquialtera 2fach sollte entsprechend Zusatzangebot in Quinte und Terz geteilt werden, der Vorabzug aus der Mixtur beibehalten werden. Ohne Mehrkosten wurde aus der selbständigen Terz wieder eine repetierende Sesquialter als Ergänzung der Mixtur. Durch die Detailplanung wurde auch der 2' der geplanten Mixtur 4fach selbständig. Als Mehrleistung gegenüber dem Angebot muß daher erstens die weitere Auflösung des Vorabzugs zu Superoctav 2' und Mixtur 3fach 1' genannt werden als auch die Erweiterung von Quinte und Terz zu Nazard 3' und Sesquialtera 2fach 1 1/3'. Die Zusammensetzung der gemischten Stimmen, durch die eine 5fache Mixtur mit Terz entsteht, ist wie folgt:
 - Mixtur C 1', 2/3', 1/2'; c° 1 1/3', 1', 2/3'; c' 2', 1 1/3', 1'; c² 2 2/3', 2', 1 1/3'; c³ 4', 2 2/3', 2'.
 - Sesquialtera 2fach C 1 1/3', 4/5'; g° 2 2/3', 1 3/5'.
5. Die Flöt 8' aus Holz wurde nach Holzhey-Mensuren zum Bordun 8', der in der Tiefe gedeckt aus Holz, danach in Metall und als Rohrflöte fortgeführt wird.
6. Die Spitzflöt 4' wurde nach Holzhey-Mensur zur Dulciana 4'.

Die Messuren wurden nach Forschungen des Sachverständigen an den Werten der Orgel in Rot an der Rot mit OBM Tilman Trefz gemeinsam in Messurdreiecken nach traditioneller Weise konstruiert und von Franco Sinistra, Überlingen, zum Bau der Metallpfeifen verwendet. Die Holzpfeifen sowie Hauptwerks- wie Pedallade und Gehäuse stammen von Dietmar Grether, Breisach am Rhein. Weiterer Mitarbeiter in der Konstruktion, der Mechanik und vor allem Spieltischbau war Konrad Bucher, Ottersweier.

Das Instrument steht in unaufdringlicher Prospektform in der seitlichen Brüstung der rückwärtigen Empore. Der einfache Rahmen, kompliziert in der profilierten Ausführung in Massivholz, umschließt die Principalpfeifen des Prospekts, die in 4 Feldern die Terzteilung der Hauptwerkswindlade wiedergeben. An den Seiten sind Pfeifen des Subbaß und der Dulciana zu sehen. Letztere konische wurden etwas zur Außenwand geneigt, um sie unauffälliger zu machen, die Neigung bleibt im statisch vertretbaren Rahmen.

Die Spielanlage ist seitlich angebaut. Die Klaviaturen wurden in Anlehnung an barocke Vorbilder mit verkürztem Vorderblatt und kürzerer Obertaste gebaut. Ein Tastenüberstand wurde vermieden. Der Einschub der Pedalklavatur wurde ebenso verringert, verwendet wurde eine flache Klaviatur, die einen Kompromiß zwischen Anlehnung an Vorbilder und heutigem Spielgebrauch anstrebt. Die Registerstaffeln sind entsprechend den Holzhey-Spieltischen in Rot an der Rot, Weißenau oder Obermarchtal auf beide Seiten der Klaviatur verteilt, die Beschriftung erfolgte ebenfalls nach diesen Vorbildern auf Schrägen über den Zügen. Die gesamte Optik einschließlich des verwendeten Holzes (Zwetschge) wurde adäquat der Ästhetik des Klanges gestaltet. Das Notenpult wurde wegen der ans Gehäuse angesetzten Spielanlage und des dadurch bedingten geringen Abstands der oberen Manualklavatur, die direkt unter dem Notenpult liegt, aufwendig höhenverstellbar hergestellt. Es ist zudem abnehmbar, um den Zugang zur Lade des Echo zu ermöglichen, und hinterleuchtet, um auch das Obermanual ausreichend mit Helligkeit zu versorgen. Alles wurde mit Liebe zum Detail gestaltet, bis hin zur farblichen Abstimmung der Belederung unter den Tasten mit den Registerstaffeln.

Die Spielmechanik sollte möglichst hängend konzipiert werden, was durch die seitenspielige Anlage und die geringe Höhe der Empore eigentlich unmöglich ist. Das Obermanual (Echo) besitzt hängende Traktur, die Traktur des Hauptwerks wird über Stecher auf ein Wellenbrett geleitet, das die Abstrakten auf eine senkrechte

Flucht parallel zur Windlade des Hauptwerks um- und in die Orgel lenkt. Die Abstrakten verlaufen oberhalb der Windlade und des Ventilkastens in einem senkrecht stehenden Wellenrahmen. Aus diesem heraus werden die liegenden Ventile nach oben aufgezogen. Diese einmalige und aufwendige Mechanik hat nicht nur den Vorteil der extrem sensiblen Spielweise, die einer hängenden Traktur gleichkommt, sie ermöglicht jederzeit den freien Zugang zur Mechanik, zum Ventilkasten, der außerdem durch den obenliegenden Wellenrahmen mitsamt der Windlade sehr tief angelegt werden konnte. Dadurch haben die Pfeifen auf der Lade trotz der niedrigen Höhe auf der Empore eine optimale Aufstellung finden können.

Die Mechanik (Spieltraktur wie Registertraktur) funktioniert einwandfrei und leichtgängig. Kleinere Hänger können durch die sehr sensible Einregulierung noch auftreten – wie bei jedem guten Instrument, das sich im neuen Raum akklimatisieren muß. Die Traktur ist nicht selbstregulierend, was bei diesen kurzen Wegen und der engen Führung kaum möglich ist, besitzt aber einen Regulierer zum Nachstellen für die gesamte Traktur.

Der Motor ist sehr leise und durch ein Windlabyrinth unhörbar. Zwei Keilbälge versorgen die Orgel mit Wind. Der erste, kleinere dient als Vorbalg und gleichzeitig als Windreservoir für den Subbaß, der zweite ist durch einen großen Kanal mit der Hauptwerkslade verbunden und durch diese hindurch mit dem Echowerk. Der Kanaltremulant ist dem Hauptwerk vorgeschaltet und wirkt daher auf beide Manuale. Der freie, atmende Wind ist außerordentlich musikalisch und angenehm. Der Winddruck ist in den Manualen auf 62 mm festgelegt, dies entspricht dem Winddruck in der Orgel von Obermarchtal, die zur Zeit von Orgelbau Rohlf restauriert wird.

Die Windladen besitzen keinen Ausgleichsbalg oder Schwimmer. Der Windladenrost ist unten mit starkem Leder abgedichtet. Die Skepsis des Sachverständigen dieser Bauweise gegenüber – begründet durch die klimatischen Bedingungen im Raum – wurde durch Versuche und Vorsichtsmaßnahmen wie Auslässe und Leerkanzellen entkräftet. Dennoch sollte sehr streng auf die Einhaltung der notwendigen Luftfeuchte geachtet werden.

Die Verarbeitung im Inneren ist äußerst gründlich und von sehr hoher Qualität. Die Zugänglichkeit zu allen Teilen ist hervorragend und ohne besonderes Werkzeug möglich.

Die genaue Disposition ist dem Formular zu entnehmen.

Im Hauptwerk ist die Normallage, die 8'-Lage, mehrfach besetzt mit Principal, Violoncell und Copel. Der Principal, im Prospekt bis h', ist in der Tiefe etwas voluminöser genommen, damit die Baßlage auch für das Pedal verstärkt wird. Dies gilt auch für die Copel. In der Ansprache ist der Principal etwas weicher als die Octav 4' gehalten. Die Copel besitzt eine sehr ruhige und runde Intonation. Das Violoncell ist nicht als einfacher Streicher das leiseste Register, es ist vielmehr nach barocker Weise das Farbregister, das mit deutlich verzögerter Ansprache sowohl Copel wie Principal bereichert, der besondere Reiz liegt dabei auch in der immer leicht unterschiedlichen Ansprache. Die Octav 4' ist ebenso wie die Superoctav 2' und die Octavchöre der Mixtur einem Mensurdreieck entnommen, das den Principal 8' fortsetzt. Auch dadurch wird ein strahlender, prächtiger Klang erreicht. Copel und Flauten bilden die sanften Register mit deutlich unterschiedlichem Charakter. Der Bordun im Echowerk kann sowohl als Begleitregister als auch durch den Wechsel zur Rohrflötenbauweise als Solostimme verwendet werden. Die Dulciana ist bei Holzhey ein konisches Metallregister im Echo. Sie hat eine Ansprache, die in der Tiefe zur Glasharfenansprache des Violoncell 8' passt, in Mittellage zur Echoform der Octav 4' und dann im Diskant flötend wird. Damit ist das Echowerk ideal als Begleit- wie Solowerk besetzt. Die Aliquoten führen die größtmögliche Farbigkeit fort, das Nazard ist nach der weiten Cornett-Mensur Holzheys gebaut, verschmilzt hervorragend mit allen anderen Stimmen, die Sesquialtera bringt im Baß durch die hohe Terz 4/5' Schärfe und Zungencharakter, im Diskant eine kräftige Klangfarbe aus der Verwendung der engeren Hörnle-Mixtur Holzheys.

Bei aller Farbigkeit und Pracht bleibt das Klangbild dennoch weich und unaufdringlich, was sicherlich auf das Zusammenspiel vieler Faktoren, Balgform, Winddruck, Windladenbauweise, Messuren und nicht zuletzt die sehr vorsichtige Intonation zurückzuführen ist. Bei der Intonation wurden bewußt manche Unebenheiten belassen, die dem Instrument Leben geben. Aber es war auch nicht möglich in Ruhe zu intonieren, der Lärmpegel von der Straße her – ungehindert im Kirchenraum durch die bis zuletzt nicht eingebaute Notausgangstür links vom Altar – sowie durch andere Handwerker war fast unzumutbar. Die Intonation wird in Ruhe und nach Erfahrungen im kirchlichen Betrieb des nächsten Jahres noch einmal gründlich bei der ersten Wartung durchgesehen werden.

Abstriche müssen leider aufgrund der höchst unbefriedigenden Akustik gemacht werden. Der Nachhall ist durch alle Frequenzbereiche gering bis verschwindend, der Klang ist gerade von der Empore herab sehr dumpf. Dies verhindert geradezu das

Musizieren, auch ein klanglich ausgeglichener Chorgesang dürfte sehr schwierig bis unmöglich werden.

Als Temperatur wurde die Stimmung nach dem Werkstattbuch des Orgelbauers Johann Christoph Wiegleb festgelegt.

Die Stimmung der Orgel nach Wiegleb war sehr gut, die Temperatur lag während der Abnahme in der Orgel bei 24° C, die Luftfeuchtigkeit betrug um 48 %. Eine Langzeitmessung von Temperatur und Feuchte soll vom 3.10. an erfolgen, damit zu Beginn der Heizperiode sofort reagiert werden kann, sollte die Luftfeuchte absinken.

Weitere Angaben für den Wartungsvertrag sind dem Formular zu entnehmen.

Da von der Empore aus freie Sicht zu Altar und mit leichter Kopfdrehung zum Dirigenten besteht, wurde auf einen Spiegel verzichtet. Dieser scheint unnötig, es gibt jedoch Stimmen in der Gemeinde, die einen Spiegel für erforderlich ansehen. Nach Diskussion wurde so verblieben, daß die jetzige Situation in der Praxis getestet werden sollte. Wenn tatsächlich größere Anpassungsschwierigkeiten auftreten sollten, wovon eigentlich nicht auszugehen ist, dann kann vom Orgelbauer ein Spiegel nachgerüstet werden. Allerdings wäre dieser Spiegel optisch sehr störend nur links vom Notenpult aus möglich.

Die Akzeptanz und die Freude über das Instrument sind bei den Organisten insgesamt deutlich spürbar. Die neue Orgel in Sonnenbühl kann mit Recht als einzigartig in mehrfacher Hinsicht beschrieben werden: Nicht nur innerhalb der Neupostolischen Kirche ist sie einzigartig in der konsequenten Durchführung des spätbarocken Konzeptes, der Mensuren, der Intonation insgesamt wie im Detail, einzigartig ist das nach Maihinger und Roter Vorbild klingende Violoncell, einzigartig ist die Trakturführung. Einzigartig war aber auch die intensive und immer konstruktive Zusammenarbeit aller, insbesondere des innersten Planungsteams mit Tilman Trefz, Konrad Bucher, Timo Reikowski und dem betreuenden Sachverständigen.

Eine weiter fortgeführte Zusammenarbeit ist, auch bei anderen stilistischen Konzepten, unbedingt wünschenswert.

Anlage(n): Formular Checkliste; Bilder



	<input checked="" type="checkbox"/> Projektleitung BAN	<input type="checkbox"/> Projektleitung BAS	Katrin Klenk <small>Bearbeitung</small>	Ostheimer <small>Betreuer OSV</small>
Sonnenbühl	72820	Sonnenbühl	0	Reutlingen-Süd
<small>Gemeinde</small>	<small>PLZ</small>	<small>Ort</small>	<small>Strasse</small>	<small>Bezirk</small>
Tilman Trefz	70563	Stuttgart-Vaihingen	Katzenbachstr. 74	01 51-23 24 50 99, info@tilmantrefz.de
Orgelbaufirma	<small>PLZ</small>	<small>Ort</small>	<small>Strasse</small>	<small>Tel. / e-mail</small>
Lieferfirma (Gebrauchtorgel)	<small>PLZ</small>	<small>Ort</small>	<small>Strasse</small>	<small>Tel. / e-mail</small>

1. Teilnehmer

Orgelbaufirma	Tilman Trefz	_____	_____	_____
Orgelsachverständige	Andreas Ostheimer	_____	_____	_____
NAK Bauabteilung	Katrin Klenk (früherer Termin)	_____	_____	_____
Gemeinde	Vorsteher und Organisten	_____	_____	_____
Sonstige	Architekt Bamberg mit Mitarbeitern	_____	_____	_____

2. Technische Daten

Orgelprojekt umfaßt Neubau Pfeifenorgel Aufstellung eines Gebrauchtinstruments

Windladen Schleifladen sonstige _____

Spieltraktur mechanisch teilw. elektrisch teilw. pneumatisch

Registertraktur mechanisch teilw. elektrisch teilw. pneumatisch

a' = 440 Hz bei 19 ° Celsius

c unter c'	Wiegleb		
Pedallage	Temperatur		
12	13	C-F	C-d'
Registeranzahl	Registereinheiten	Manualumfang	Pedalumfang

3. Disposition

I Hauptwerk	II Ober-/Schwellwerk	weiteres Werk	Pedal
1. <u>Principal 8'</u>	1. <u>Bordun 8'</u>	1. _____	1. <u>Subbass 16'</u>
2. <u>Copel 8'</u>	2. <u>Dulciana 4'</u>	2. _____	2. _____
3. <u>Violoncell 8'</u>	3. _____	3. _____	3. _____
4. <u>Octav 4'</u>	4. _____	4. _____	4. _____
5. <u>Flauten 4'</u>	5. _____	5. _____	5. _____
6. <u>Nazard 3'</u>	6. _____	6. _____	6. _____
7. <u>Superoctav 2'</u>	7. _____	7. _____	7. _____
8. <u>Sesquialtera 2fach</u>	8. _____	Koppeln:	8. _____
9. <u>Mixtur 3fach</u>	9. _____	III/I, I/P, I/P	9. _____
10. _____	10. _____	_____	10. _____
11. _____	11. _____	_____	11. _____

schwellbar schwellbar schwellbar
 Tremulant Tremulant Tremulant

4. Vertragsprüfung

25.01.2010	15.03.2010		Sommer 2011	15.09.2011
Angebot vom	Vertrag / Auftrag vom	Vergabeverhandlung vom	vertragl. Liefertermin	Fertigstellungstermin

1. Sind sämtliche Leistungen des Vertrages erfüllt worden, sind alle Teile geliefert worden? Ja Nein
2. Gibt es gegenüber dem Vertrag Abzüge in den Leistungen? Ja Nein
Begründung: _____
3. Gibt es gegenüber dem Vertrag zusätzliche Leistungen? Ja Nein
Begründung: vgl. Bericht
4. Stimmen die Materialien mit dem Vertrag/Angebot überein? Ja Nein
5. Wurde der Zeitplan/Liefertermin eingehalten? Ja Nein
wenn nein, Begründung: _____
6. Wurde der Bauplan/die Planungsvorgabe eingehalten? Ja Nein
wenn nein, Begründung: _____

5. Äußere Prüfung

1. Besitzt die Orgel ein eigenes, mit ihr fest verbundenes, frei stehendes Gehäuse? Ja Nein
2. Ist ein ungünstiger Einfluß durch Fenster oder Türen (Sonneneinstrahlung oder Kaltluft) ausgeschlossen? Ja Nein
3. Ist ein ungünstiger Einfluß von der Heizung ausgeschlossen? Ja Nein
4. Ist das Pfeifenwerk mit ausreichend Platz zur Gehäusedecke (ca. 60 cm) untergebracht? Ja Nein
5. Hat die Orgel inkl. evtl. Schwellwerk ausreichend Ventilation zur Anpassung an das Raumklima? Ja Nein
6. Ist das Orgelinnere genügend hell, bzw. ist eine Revisionsbeleuchtung vorhanden? Ja Nein

Verarbeitung Gehäuse

1. Entsprechen Gehäuse und Prospekt in Material, Oberflächenbehandlung, Form usw. dem Auftrag? Ja Nein
2. Ist die Schreinerarbeit am Gehäuse sauber ausgeführt? Ja Nein
3. Sind die Maler- bzw. Lackierarbeiten ordentlich und gleichmäßig ausgeführt? Ja Nein
4. Schließen alle Türen fest und erschütterungsfrei? Ja Nein

Verarbeitung Spieltisch

1. Wurde der Spieltisch entsprechend Vertrag (BDO-Norm, Klaviaturen, Umfang, Registratur etc.) geliefert? Ja Nein
2. Ist die Schreinerarbeit an Spieltisch und Bank sauber ausgeführt? Ja Nein
3. Ist die Bank höhenverstellbar? Ja Nein
4. Ist wie vereinbart eine Notenpultleuchte und eine Pedalleuchte vorhanden? Ja Nein
5. Ist falls nötig ein Spiegel oder Monitor, bzw. dessen Einbaumöglichkeit vorhanden? Ja Nein, nur bei Bedarf

6. Ist wie vereinbart ein Hygrometer vorhanden? Ja Nein
 7. Ist eine Steckdose mit Dauerstrom vorhanden, um ggf. einen Luftbefeuchter einsetzen zu können? Ja Nein

6. Innere Prüfung

Konstruktion

1. Ist das Tragwerk von genügender Festigkeit? Ja Nein
 2. Ist die Orgel (Windladen, Pfeifenwerk, Traktur) innerlich leicht zugänglich (inkl. ggf. sichere Leitern)? Ja Nein
 3. Ist die Aufstellung der Laden und der übrigen Orgelteile gemäß den freigegebenen Zeichnungen vorgenommen? Ja Nein
 4. Schließt der Schwellkasten (Lamellen und Gehäuse) gut? Hat er gute Wirkung? Ja Nein

Windanlage

1. Läuft der Motor geräuschlos, bzw. ist er genügend abgedämpft? Ja Nein
 2. Läuft der Motor ruhig? Ist er korrekt angeschlossen? Ja Nein
 3. Sind sämtliche Leitungen nach den Vorschriften verlegt und isoliert? Ja Nein
 4. Ist eine Vorkehrung getroffen, um zu verhüten, daß das Ausschalten des Motors vergessen werden kann? Ja Nein
 5. Sind die Windkanäle aus Massivholz gefertigt? Ja Nein
 6. Haben die Kanäle genügende Weite? Ja Nein
 7. Sind sie gut beklebt und völlig dicht? Ja Nein
 8. Sind die Windkanäle in den Biegungen in erweitertem Bogen verlegt? Ja Nein
 9. Entspricht der Winddruck des Magazinbalgs, der Laden dem Auftrag, bzw ist er ausreichend? Ja Nein
 10. Ist der Winddruck in der Orgel angeschrieben? Ja Nein

62 mm Winddruck Manual I 62 mm Winddruck Manual II _____ Winddruck Manual III 66 Winddruck Pedal

Traktur

Mechanik

1. Ist die Traktur leichtgängig? Ja Nein
 2. Handelt es sich um eine selbständig nachspannende Traktur? Ja Nein, hängend
 3. Verlaufen die Abstrakten problemlos in den Trakturreehen? Ja Nein
 4. Arbeitet sie mit gleichem Druckpunkt, gleichem Leer- wie Tiefgang? Ja Nein
 5. Arbeitet die Traktur geräuscharm? Ja Nein
 6. Ist die Traktur unbedingt präzise (An- und Absprache, bzw. Ventildedern korrekt eingestellt)? Ja Nein
 7. Wird jedes Register geräuscharm ab und angestellt? Ja Nein
 8. Öffnen alle Schleifen problemlos? Ja Nein
 9. Gehen die Schwelltritte leicht und gleichmäßig? Ja Nein
 10. Arbeiten die Koppeln fehlerfrei? Ja Nein

Elektrische Komponenten

1. Sind die Kontakte in bezug auf Metall und Konstruktion derart, daß ein störungsfreies Arbeiten auf weite Sicht gesichert ist? Ja Nein
 2. Arbeiten die Schalter, Relais und Koppelmagnete ohne auffälliges Geräusch? Ja Nein

Pfeifen und Windladen

1. Ist die Disposition gemäß des Vertrages eingehalten, sind alle Register und Pfeifen vorhanden? Ja Nein
 2. Ist für die Pfeifen das vereinbarte Material verwendet? Ja Nein
 3. Haben die Pfeifen die vereinbarten Mensuren, Stimmvorrichtungen, Expressionen? Ja Nein
 4. Sind die Kerne und Labien sauber gearbeitet? Ja Nein
 5. Sind die Hüte und Stöpsel der gedeckten Pfeifen abgerichtet und gefüttert, bzw. sauber verlötet? Ja Nein
 6. Sind die Zungen, Kehlen und Stiefel genau gearbeitet, sind die Aufsätze von richtiger Länge und Weite, gehen die Krücken weder zu leicht noch zu schwer? Ja Nein
 7. Sind die Füße besonders der großen Metallpfeifen ausreichend stark, d.h. doppelwandig, so daß sich diese nicht setzen werden? Ja Nein
 8. Sind die Pfeifen ausreichend befestigt (Prospekt und Rasterbrett)? Ja Nein
 9. Ist der Ventilkasten, das Relais an der Windlade usw. in Ordnung? Ja Nein
 10. Wirkt der Tremulant richtig nur auf das beabsichtigte Manual? Ist er korrekt eingestellt? Ja Nein

7. Spielproben

Spieltisch und Steuerung

1. Arbeiten alle Teile in allen Kombinationen sicher und geräuschlos? Ja Nein

Spielproben

1. Welcher Wind wurde vereinbart? a) stabiler Wind b) freier (leicht atmender) Wind c) atmender Wind
 2. Ist Windstößeigkeit ausgeschlossen? Ja Nein
 3. Sind Gebläse und Windanlage insgesamt richtig bemessen? Ist ausreichend und anhaltend Wind vorhanden? Ja Nein
 4. Sind "Durchstecher", das schwache Mitklängen eines nichtangeschlagenen Tones, auszuschließen? Ja Nein
 5. Ist in der Orgel Undichtigkeit bzw. Windgeräusch (Auslässe ausgenommen) ausgeschlossen? Ja Nein
 6. Schließen alle Register gut? Ja Nein
 7. Sind die Kanzellen oder Ventillöffnungen ausreichend bemessen? Ja Nein

Musikalische Probe

1. Ist die richtige Temperatur gelegt? Ja Nein
 2. Stimmt die Stimmung des Stimmregisters? Ja Nein
 3. Haben die einzelnen Register die von ihnen zu erwartende klangliche Charakteristik? Ja Nein
 4. Hat das Volle Werk den von ihm verlangten Charakter? Ja Nein
 5. Haben die Manuale den ihnen gemäßen Charakter? Ja Nein
 6. Mischen sich die Register in erwünschter Weise? Ja Nein
 7. Sind die Register im Verlauf ohne auffällige Schwankungen in Klangfarbe und Tonkraft? Ja Nein
 8. Ist die Intonation einwandfrei nach den Eigenheiten des Raumes ausgeführt? Ja Nein

- Abnahme kann uneingeschränkt empfohlen werden Abnahme kann nicht empfohlen werden
 Abnahme kann nur nach folgenden Korrekturen empfohlen werden:

Erledigung der Korrekturen wurde vereinbart bis _____

8. Wartung

Intervall für den Wartungsvertrag: einmal alle zwei Jahre einmal pro Jahr _____
 Vertrag mit Firma Tilman Trefz
12 Registeranzahl 13 Registerereinheiten ggf. Pauschalpreis lt. Angebot

15.9.11 OAO

Ort, Datum, Unterschriften